

Mitten in der Klimakrise: RWE baggert weiter Braunkohle

Kohlekraft ist die klimaschädlichste Form der Energieerzeugung. Das im Juli 2020 beschlossene „Kohleausstiegsgesetz“ setzt ihr bis 2038 ein Ende – für den Klimaschutz viel zu spät.

Den Energiekonzern RWE schert das nicht. Unbeirrt baggert er weiter Braunkohle: Weitere fünf Dörfer wie Keyenberg und Kuckum will RWE für den Braunkohletagebau Garzweiler im Rheinland zerstören, Menschen gegen ihren Willen umsiedeln und ganze Landstriche verwüsten. Alle diese Ortschaften sind mehrere hundert Jahre alt, sie besitzen Kirchen, denkmalgeschützte Bauten, alte Bauernhöfe und fruchtbare Äcker. Ihnen droht, was in Deutschland bereits mit mehr als 300 Orten in den vergangenen 100 Jahren geschah.

In Zeiten des Kohleausstiegs gibt es keinen Grund mehr das Zuhause von Menschen für Tagebaue zu opfern. Um die Klimakrise aufzuhalten muss die Kohle im Boden bleiben.

→ Greenpeace fordert:

- Keine weiteren Dörfer für Braunkohle-Tagebaue zerstören
- Alle Kohlekraftwerke bis 2030 schrittweise abschalten
- 100 Prozent Erneuerbare Energien



Oben: Trauriger Abschied: Greenpeace protestiert gegen den Abriss des Immerather Doms, der dem Tagebau Garzweiler weichen muss.

Unten: Tausende Menschen demonstrieren in und um Keyenberg für einen raschen Kohleausstieg und den Erhalt der bedrohten Dörfer.

GREENPEACE